

Stellungnahme des Einzelsachverständigen

Dr. Dominik Fischer

für die 81. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung

zu:

- a) Antrag der Fraktion der FDP
„Echter Tierschutz statt nationaler Alleingang –
KüKentöten europaweit beenden“
(BT-Drucksache 19/27816)
- b) Antrag der Fraktion DIE LINKE.
„KüKentöten wirklich beenden –
Aufzucht männlicher Küken fördern“
(BT-Drucksache 19/28773)
- c) Gesetzentwurf der Bundesregierung
„Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Tierschutzgesetzes –
Verbot des KüKentötens“
(BT-Drucksache 19/27630)

am Montag, dem 3. Mai 2021,

14:00 Uhr bis 16:00 Uhr

Stellungnahme anlässlich der öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft des Deutschen Bundestages am 3. Mai 2021:

Eignung, Relevanz und Bedeutung von Hühnerküken als Futtermittel

In der folgenden Stellungnahme wird aus veterinärwissenschaftlicher Sicht erläutert, warum und für welche Tiergruppen die Verwendung von Hühnerküken als Futtermittel ernährungsphysiologisch sinnvoll und erforderlich ist. Zudem werden mögliche Futteralternativen aufgelistet und diskutiert sowie ein Bedarf an Futtermitteln in Deutschland eingeschätzt. Abschließend wird aufgezeigt, wie sich ein vollständiger Ausfall von Hühnerküken als Futtermittel auf die gegenwärtigen Tierhaltungen in Deutschland auswirken könnte.

Für welche Tierarten ist die Verfütterung von Hühnerküken ernährungsphysiologisch erforderlich?

Hühnerküken werden als Futtermittel für verschiedene carnivore (fleischfressende) oder omnivore (allesfressende) Tierarten aus den Tierklassen der Säugetiere, Vögel, Reptilien und Amphibien verwendet. Vor dem Hintergrund des arttypischen Futteraufnahmeverhaltens im originären Biotop ist das Angebot von Eintagsküken nachvollziehbar, da Vögel bei vielen fleischfressenden Tierspezies einen bedeutenden Anteil der natürlichen Nahrung darstellen und es außerdem eine Reihe von ausschließlich auf Vögel spezialisierten Beutegreifern (sogenannte avivore Prädatoren) gibt. Sperber (*Accipiter nisus*) und Wanderfalken (*Falco peregrinus*) sind Beispiele für avivore Prädatoren aus der heimischen Fauna (Mebs & Schmidt 2014), die in der Natur Vögel unterschiedlicher Altersgruppen erbeuten und auch in Deutschland regelmäßig in menschlicher Obhut gehalten werden. Daneben sind weitere Vertreter der Falken und der Habichtartigen, verschiedene Reptilien- und Amphibienarten, sowie bestimmte Populationen einiger Säugetiere [z.B. Polarfüchse (*Vulpes lagopus*)] in ihren natürlichen Habitaten auf die dort vorkommenden Vogelarten spezialisiert.

Neben den Greifvögeln und Eulen fressen beispielsweise auch Krähenvögel, Möwen, Störche, Reiher, Kraniche, Hornvögel und Turakos anteilig Jungvögel aus fremden Nestern. Zu den in der Natur regelmäßig vogelfressenden Säugetieren zählen unter anderem verschiedene Vertreter der: 1. Katzenartigen [v.a. kleine und mittelgroße Feliden, Schleichkatzen, Linsangs und madagassische Raubtiere (Eupleridae)], 2. Hundartigen [einschl. Fuchs- und Wildhundartige, Bären, Kleinbären und Marderartige], 3. Primaten [z.B. Paviane oder Schimpansen], 4. Beuteltiere [z.B. Opossums], 5. Fledermäuse [z.B. Riesenabendsegler], 6. Nagetiere und 7. Meeressäuger. Zu den vogelfressenden Reptilien gehören viele Vertreter der Warane, der Krokodile und der Schlangen [z.B. Pythons, Boas, verschiedene Nattern und Giftschlangen]. Auch große Spinnen aus der Familie Theraphosidae verdanken ihren deutschen Namen „Vogelspinne“ der Tatsache, dass sie gelegentlich auch kleinere Vögel fangen und fressen.

Mit großer Mehrheit werden insbesondere Jungvögel von vielen verschiedenen Beutegreifern erbeutet, sodass das Hühnerküken bei diesen teilweise oder ausschließlich vogelfressenden Tierarten ein ernährungsphysiologisch ausgewogenes, biologisch sinnvolles und artgerechtes Futtermittel darstellt (Chitty 2008; Murray 2014; Arbuckle 2010).

Die Haltung verschiedener Vertreter der oben genannten Taxa erfolgt in Deutschland in privaten und öffentlich betriebenen Auffang- und Pflegestationen (hier werden verletzte Wildtiere gesund gepflegt und danach wieder in die Freiheit entlassen), in Erhaltungszuchtprogrammen, in zoologischen Einrichtungen (Zoos, Tier- und Wildparks), in Tierheimen, in Museen, in kommerziellen Zuchtbetrieben, in Forschungseinrichtungen sowie durch Privatpersonen (z.B. Falknerei oder Terraristik). In Zoos werden viele dieser Arten im Rahmen von internationalen Artenschutz- und Erhaltungszuchtprogrammen (z.B. Europäisches Ex-situ Programm [EEP]) gemanagt.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon
(0202) 563 36 00

Infotelefon
(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)
(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)
(0202) 563 80 05

E-Mail
kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet
www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse
Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
USTID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

Gemäß §2 Tierschutzgesetz muss jede Person, die ein Tier hält, betreut oder zu betreuen hat, Tiere ihrer Art und ihren Bedürfnissen entsprechend angemessen ernähren, pflegen und verhaltensgerecht unterbringen. Bei vogelfressenden Tierarten sollten demnach auch Futtertiere aviären Ursprungs (d.h. Vögel in ihrer Ganzheit) angeboten werden, weshalb Hühnerküken hier ein ernährungsphysiologisch sinnvolles und komplexes Futter darstellen. Hühnerküken haben sich diesbezüglich in der Praxis über viele Jahre bewährt und sind deshalb vielerorts ein wichtiger Bestandteil ausgewogener Futterpläne, um eine bedarfs- und artgerechte Ernährung der gehaltenen Tiere sicherzustellen.

Warum ist die Verfütterung von Hühnerküken ernährungsphysiologisch erforderlich?

Bei nahezu allen carnivoren Tieren ist eine Verfütterung tierischer Proteine und Nährstoffe für eine art- und bedarfsgerechte Ernährung notwendig. Dabei ist die Verfütterung von Muskelfleisch und/oder Organen von großen landwirtschaftlichen Nutztieren, z.B. von Rindern oder Schafen, oder von Pferden bei großen Beutegreifern wie Großkatzen, Hyänen und größeren Wildhunden, Geiern und anderen Aasfressern prinzipiell möglich, sofern dabei eine erforderliche Nährstoff- und Vitaminzusammensetzung durch eine fachgerechte Supplementierung sichergestellt wird.

Für den weit überwiegenden Teil der oben aufgeführten Tierarten wie Kleinkatzen, Reptilien, Amphibien und insbesondere die meisten Greifvögel und Eulen ist eine Verfütterung von reinem Muskelfleisch landwirtschaftlicher Nutztiere oder gar Schlachtnebenprodukten jedoch nicht geeignet (Lierz et al. 2010; Lierz 2011). So fehlen beim Angebot reinen Muskelfleisches z.B. essentielle Fettsäuren. Das überwiegende Angebot von Schlachtnebenprodukten, wie z.B. Leber oder Nieren, birgt das Risiko einer Überversorgung (bis hin zur Intoxikation) mit Vitamin A oder Kupfer.

Um eine adäquate Versorgung dieser Tiere mit allen Nährstoffen zu gewährleisten, muss das Futter einerseits die essentiellen Substanzen und Inhaltsstoffe (z.B. enthält Muskulatur zwar viel Phosphor, jedoch nur marginale Gehalte an Kalzium) sowie einen ausreichenden Energiegehalt enthalten (Lüdtke 2009). Andererseits sind aber vor allem auch die Struktur und die Textur der Futtertiere selbst wichtig. Bei Greifvögeln und Eulen sind Knochen, Haare, Federn, Sehnen und Horn der Schnäbel und Krallen erforderlich, um die physiologische Bildung eines Gewölles (Speiballens) zu ermöglichen - ein Prozess, der nach allgemeinem wissenschaftlichem Konsens für die dauerhafte Gesunderhaltung dieser Tiere notwendig ist (Bird & Ho 1976; Forbes & Colin 2000; Forbes 2007; Chitty 2008; Wolf et al. 2008; Wolf et al. 2009; Lütke 2009, Heidenreich 2013). Auf Grund dessen fand dies auch Einzug in derzeit national gültigen Gutachten und Expertenempfehlungen zur Haltung dieser Tierarten (BMEL, 1995).

Auch bei anderen Beutegreifern fehlen die mit den Flaumfedern aufgenommenen Ballaststoffe, ohne die es bei den Tieren zu massiven Verdauungsstörungen und dem sekundären Befall mit pathogenen Durchfallerregern kommen kann. Vollständig ausgebildete Federn wie bei Wachteln oder Hühnern können hingegen nicht verdaut werden. Auch deshalb werden in der Literatur Eintagsküken aus kontrollierten Haltungen explizit als optimale Futtertiere genannt (Lierz et al. 2010; Lierz 2011). Hierdurch kann eine bedarfsgerechte Nährstoff- und Vitaminversorgung sowie eine artgerechte Zusammensetzung des Futters gewährleistet werden. Bei Greifvögeln haben sich Hühnerküken vielfach zur Langzeitversorgung von Zuchttieren und zur Aufzucht von Jungtieren bewährt (Heidenreich 2013).

In der Veterinärmedizin werden Eintagsküken zudem als leicht verdauliches Futter für geschwächte Greifvögel und Eulen empfohlen und während der Aufzucht und Pflege verschiedener in Menschenobhut gelangter Wildtiere eingesetzt (Mullineaux & Keeble 2016; Lierz & Hail 2019). Hierbei kommt die emulgierende Wirkung des in Eintagsküken noch vorhandenen Eidotters zum Tragen, die sich bei vielen Tieren positiv auf die Verdaulichkeit auswirkt.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon

(0202) 563 36 00

Infotelefon

(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)

(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)

(0202) 563 80 05

E-Mail

kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet

www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse

Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
UStID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

Futterküken sind zur Appetitanregung bei inappetenten (das Futter verweigernden) carnivoren Heimtieren (z.B. Frettchen oder Katzen) und als „Transportmedium“ zur Medikamentenapplikation gut geeignet (Donoghue & Langenberg 1994).

Welche Futteralternativen gibt es zur Verfütterung von Hühnerküken?

Eine bedarfsgerechte Vitamin- und Nährstoffversorgung kann bei vielen carnivoren Tieren am besten durch die Verfütterung vollständiger Futtermittel erreicht werden. Bei Greifvögeln und Eulen sind zur physiologischen Gewöllebildung dabei auch primär wenig- oder nicht-verdauliche Strukturen wie Federn, Haare, Knochen, Sehnen und Horn erforderlich (Forbes & Colin 2000; Forbes 2007; Chitty 2008; Wolf et al. 2008; Wolf et al. 2009; Lüdtke 2009, Heidenreich 2013). Eine Verfütterung von bereits verarbeitetem, weniger komplexem Futter tierischen Ursprungs in Form von Pellets, Extrudern oder handelsüblichem Fertigfutter für Hunde und Katzen ist aus diesem Grund bei vielen exotischen Heimtieren, Wild- und Zootieren nicht möglich.

Somit sind als Alternative zu Hühnerküken nur andere Futtermittel von geringer Körpergröße denkbar, die vollständig aufgenommen werden können. Dies ist unabhängig von der Textur und Zusammensetzung der Futtermittel auch durch den Prozess und den Ablauf der Nahrungsaufnahme erforderlich, da nur so ein Zerreißen und Zerkleinern sowie eine gewünschte Beschäftigung mit dem Futtermittel (Enrichment) erreicht werden kann. Neben Hühnerküken können Wachteln, Fische und verschiedene Kleinsäuger wie Mäuse, Ratten, Hamster, Kaninchen und Meerschweinchen als vollständige Futtermittel bezogen und je nach natürlichem Beuterepertoire der gehaltenen Tierart passend verfüttert werden. Diese weisen jedoch im Vergleich zu Hühnerküken signifikant höhere Kalzium-Gehalte auf. Viele Beutegreifer halten ernährungsphysiologisch die Beutetiere solange im Magen-Darm-Trakt zurück, bis diese Kalzium-Reserven absorbiert wurden. In dieser Zeit der verzögerten Verdauung wird meist kein neues Futtermittel aufgenommen, so dass es zu Energiedefiziten bei geschwächten oder aufzupäppelnden Beutegreifern (z.B. in Tierkliniken und Krankstationen von Wildvogelpflegestationen) kommen kann. Um der natürlichen Prädation von Jungvögeln biologisch Rechnung zu tragen, stehen nahezu ausnahmslos Hühnerküken zur Verfügung. Nur regional begrenzt und in deutlich geringerer Zahl werden Küken von Puten, Wachteln und Fasanen als Futtermittel angeboten.

Im direkten Vergleich (siehe untenstehende Tabelle) liegt der prozentuale Proteinanteil sowie der auf die Trockenmasse (TM) bezogene Energiegehalt von Hühnerküken über dem von Mäusen, Ratten, Wachteln, Meerschweinchen und Junghühnern, während der prozentuale und absolute Fettgehalt geringer ist als bei Wachteln, Ratten und Mäusen. Gleichzeitig ist der Feuchtigkeitsgehalt sowie der Anteil des fettlöslichen Vitamins E (alpha-Tocopherol) in Hühnerküken höher als bei allen anderen Futtermitteln (Forbes & Colin 2000; Chitty 2008).

	Hühnerküken (1 Tag)	Wachteln (7 Wo.)	Ratten (11 Wo.)	Mäuse (12 Wo.)	Meerschweinchen (10 Wo.)	Junghuhn (10 Wo.)
Feuchtigkeit (%)	76,1	67	64,3	66,9	69,3	66,5
Energie (kcal/kg TM)	6162	5565	5780	5923	-	5930
Protein (g/100g) - absolut	17,3	19,6	19,7	19,5	-	-
Protein (%) - prozentual	72,4	58,7	63,4	58,9	58,9	56,7
Fett (g/100g) - absolut	5,4	9,3	11,3	9,9	-	-
Fett (%) - prozentual	22,6	27,8	34,9	29,9	45,4	26,9
Calcium (Ca) (mg/100g)	775	2140	2286	2110	2946	2455
Phosphor (P) (mg/100g)	521	1390	-	1400	-	-
Ca:P - Verhältnis	1,49:1	1,54:1	1,39:1	1,51:1	-	1,39:1
Magnesium (Mg) (mg/100g)	36	74,8	24,7	72,2	63,7	53,6
Vitamin E (IE/100g)	40,7	10,1	21,05	5,9	2,98	6,14

* nach Forbes & Colin 2000 und Chitty 2008; Wo. = Wochen; TM = Trockenmasse; kcal = Kilokalorien

Diese ernährungsphysiologisch vorteilhafte Nährstoff- und Vitaminzusammensetzung sowie eine zur Verfütterung geeignete Größe und Körperstruktur sind bei Hühnerküken bereits am ersten Lebenstag vorhanden, während Futtermittel anderer Arten zuvor ein Lebensalter von 7 - 12 Wochen erreichen müssen.

Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon
(0202) 563 36 00

Infotelefon
(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)
(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)
(0202) 563 80 05

E-Mail
kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet
www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse
Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
USTID-Nr. DE 121010674

Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon
(0202) 563 36 00

Infotelefon
(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)
(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)
(0202) 563 80 05

E-Mail
kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet
www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse
Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSD33
UStID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

Unter mikrobiologischen und hygienischen Gesichtspunkten werden Hühnerküken als Futtermittel empfohlen, da die Eier aus Lebensmittelbetrieben mit einer integrierten tierärztlichen Bestandsbetreuung sowie regelmäßiger behördlicher Überwachung stammen, und die Hühnerküken unter lebensmittelhygienischen Gesichtspunkten erbrütet werden. Die Gefahr des Auftretens von Salmonellen oder anderen potentiell auch humanpathogenen Erkrankungen ist somit auf Grund des vorausgegangenen Hygienemanagements gering. Zudem werden alle Elterntiere in der Legehennen-erzeugung gegen die Newcastle-Krankheit (ausgelöst durch Paramyxoviren) geimpft, die auch für verschiedene Zier-, Zoo- und Wildvögel gefährlich sein kann. Generell ist die Gefahr einer Erkrankung sowie einer möglichen Infektion und Kontamination des Futtermittels während weniger Stunden direkt nach dem Schlupf deutlich geringer als die potentielle Kontaminations- und Infektionsgefahr durch Parasiten, Bakterien und Viren während einer mehrwöchigen Aufzucht in Futtertierzuchten.

Zusammengefasst sind Hühnerküken als Bestandteil einer artgerechten, abwechslungsreichen und ausgewogenen Ernährung im Futterplan vieler carnivorer Tierarten sehr wertvoll und haben sich in der täglichen Praxis bewährt. Sie ermöglichen eine aus ernährungsphysiologischer und veterinärmedizinischer Sicht bei vielen Tierarten erforderliche Ganzkörperfütterung, die alternativ nur durch die Verfütterung anderer, der Körpergröße entsprechend angepasster Futtertiere erreicht werden könnte.

Wie hoch ist der Bedarf an Hühnerküken als Futtermittel in Deutschland?

In den Niederlanden existieren genaue Zahlen zur Verwendung von Hühnerküken, die 2010 in einem Landwirtschaftsbericht aufgeführt und 2015 in einem internationalen Journal publiziert wurden (Bokma & Leenstra 2010; Bruijnjs et al. 2015). Dort wurden 43 - 45 Millionen männliche Hühnerküken getötet, von denen 15 - 20 % (ca. 6,8 - 8,6 Millionen) innerhalb der Niederlande in Zoos und im Rahmen der Falknerei, des Zoofachhandels und der privaten Tierhaltung verfüttert wurden. Allerdings sind die Anzahl von 200 Falknerinnen und Falknern sowie die Anzahl von 11 Zoos in den Niederlanden deutlich geringer als die entsprechenden Zahlen in Deutschland.

Vergleichbare Zahlen zum Bedarf an Futterküken existieren für Deutschland bisher nicht (Schulze Walgern et al. 2020). Aus Angaben von stichprobenartigen Erhebungen (Schulze Walgern et al. 2020), Medienberichten (Sticker et al. 2016; Krieg 2019; Leopold et al. 2021) sowie durch Angaben von einschlägigen Fachverbänden und Einrichtungen lässt sich jedoch ein ungefährender Bedarf abschätzen.

Der Hauptbedarf an Futterküken liegt in Deutschland bei den circa 400 zoologischen Einrichtungen (einschließlich öffentlicher Falknereien). Diese sind in Deutschland größtenteils in drei Verbänden organisiert - dem Verband der zoologischen Gärten (VdZ; 56 Einrichtungen in Deutschland), der Deutschen Tierparkgesellschaft (DTG; 112 Einrichtungen) und dem Deutschen Wildgehegeverband (DWV; 163 Einrichtungen). In VdZ-Einrichtungen werden jährlich circa 3,9 - 5,6 Millionen Küken verfüttert (Krieg 2019). Die DTG und der DWV gaben gegenüber dem Verfasser je ca. 7 Millionen Küken als Jahresbedarf an. **Somit ergibt sich durch zoologische Einrichtungen ein jährlicher Bedarf von 19,6 Millionen Futterküken.**

Zusätzlich werden Futterküken an falknerisch gehaltene Greifvögel und Eulen sowie an Wildtiere in Auffang- und Pflegestationen verfüttert. Die drei deutschen Falknereiverbände zählen aktuell insgesamt 2.644 Mitglieder [Deutscher Falkenorden (DFO) 1618 Mitglieder; Orden Deutscher Falkoniere (ODF) 590 Mitglieder; Verband Deutscher Falkner (VDF) 436 Mitglieder]. Schätzungsweise sind jedoch nur zwei Drittel der Falknerinnen und Falkner verbandlich organisiert, sodass die Anzahl der Falknerinnen und Falkner in Deutschland auf 4.000 geschätzt wird. Jede/r Falkner/in hält im Regelfall bis zu zwei Greifvögel, wobei einige Personen keinen Vogel halten und andere mehr als zwei Individuen. Der Ansatz von 8.000 falknerisch gehaltenen Vögeln erscheint deshalb als Maximalansatz realistisch.

Zusätzlich gibt es ca. 20 größere Greifvogelzuchtbetriebe in Deutschland, die mit 30 Tieren (15 Zuchtpaaren) angesetzt werden, sodass zusätzliche 600 Vögel einberechnet werden. Bei einer durchschnittlich täglichen Aufnahme von 3 Futterküken pro gehaltenem Greifvogel würde so **insgesamt ein Jahresbedarf von 9,4 Millionen Küken zur Versorgung falknerisch gehaltener Vögel benötigt.**

Die Anzahl der in Auffang- und Pflegestationen zur Rehabilitation temporär gehaltener Eulen und Greifvögel ist für Deutschland ebenfalls unbekannt. Für Hessen wurden nach Verbandsangaben jährlich 200 - 250 Eulen und Greifvögel durch Mitglieder des Ordens Deutscher Falkoniere gepflegt (Geis 2015, 2017). In der größten Auffang- und Pflegestation des Landes Niedersachsen (Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen) waren es 2018 insgesamt 186 und 2019 insgesamt 257 Greifvögel und Eulen (Brandes 2019, 2020). Somit werden für jedes Bundesland 250 Individuen angesetzt, die jeweils über 50 Tage versorgt werden. So ergibt sich ein zusätzlicher Bedarf von 0,6 Millionen Hühnerküken für die Fütterung von Eulen und Greifvögeln in Auffang- und Pflegestationen. Werden hierzu noch Marderartige, Füchse, Störche, Krähenvögel und andere carnivore Wildtiere addiert, die ebenfalls in den Auffangstationen gepflegt werden, wird ein **Gesamtbedarf für Auffang- und Pflegestationen von 1 Million Hühnerküken pro Jahr angesetzt.**

Der Bedarf der 4.000 Zoofachhandlungen in Deutschland (ZZF 2010), der die private Haltung von Reptilien und von auf Futtertiere angewiesenen carnivoren Heimtieren abdecken dürfte, ist nicht bekannt (Schulze Walgern et al. 2020). Zudem ist der Anteil von Futtertieren, die für die Rohfütterung, sogenanntes BARFen (Englische Abkürzung für „Bones and Raw Foods“) von Hunden und Katzen verwendet werden, unbekannt. In den Niederlanden stellte der Bedarf des Zoofachhandels mit 100.000 - 136.000 Futterküken circa 1,5 - 2 % der getöteten und national vermarkteten Eintagsküken dar (Bokma & Leenstra 2010). Wenn für Deutschland eine ähnliche Haustieranzahl pro Einwohner/in und eine ähnliche Verteilung der Haustierarten wie für die Niederlande angenommen wird, die Bevölkerung der Niederlande aber mit 17,28 Millionen Einwohner/innen nur ein Fünftel der deutschen Bevölkerung (ca. 83,02 Millionen Einwohner/innen) darstellt, so kann mit einem **zusätzlichen Bedarf von 0,68 Millionen Eintagsküken für den deutschen Zoofachhandel gerechnet werden.**

Somit ergibt sich ein errechneter Gesamtbedarf an Hühnerküken als Futtertiere für Deutschland von ca. 31 Millionen Tieren pro Jahr.

Wie kann der Zugang zu Futterküken gesetzlich reglementiert und auf das notwendige Maß begrenzt werden?

Der Zugang sollte durch eine gesetzlich geregelte, tierschutzrechtliche und tierseuchenrechtliche Anmeldung und Registrierung jeder bezugswilligen Tierhaltung bei den Veterinärbehörden und einer behördlichen Erlaubnis zum Bezug von Futtertieren reglementiert werden. Gesetzliche Grundlage hierfür bietet das Tierschutzgesetz sowie das Tiergesundheitsgesetz, auf deren Grundlage auch veterinärbehördliche Kontrollen möglich wären. Bisherige Registrierungen und Genehmigung auf Grundlage des „Tierische Nebenprodukte-Beseitigungsgesetzes“ und der „Tierische Nebenprodukte Beseitigungsverordnung“ wären weiterhin denkbar (Gesetzesgrundlage Verordnung (EG) Nr. 1069/2009).

Für die Erzeugerbetriebe sollte eine hygienische Lagerung, Kühlung und Abpackung sowie die Möglichkeit zur Tiefgefrierung der getöteten Küken vorgeschrieben werden, um die Erzeugung und Bewahrung eines hygienischen und qualitativ hochwertigen Futtermittels sicherzustellen (z.B. vollständig geschlossene Kühlkette) und somit die vollständige und sinnvolle Verwendung aller getöteter Hühnerküken als Tierfutter zu gewährleisten.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon

(0202) 563 36 00

Infotelefon

(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)

(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)

(0202) 563 80 05

E-Mail

kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet

www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse

Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
USTID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

Welche Auswirkungen hätte ein vollständiges Verbot der Tötung von Hühnerküken in Deutschland?

Es ist davon auszugehen, dass ein vollständiges Verbot der Tötung von Hühnerküken zu einer deutlichen Zunahme des Importes von Futterküken aus anderen Staaten führen wird. Die auf diese Weise erbrüteten Küken ständen dann jedoch nicht unter dem Schutz des deutschen Tierschutzgesetzes und es gäbe keine Möglichkeit der tierschutz-rechtlichen und tierseuchenrechtlichen Überwachung und Einflussnahme durch die deutschen Vollzugsbehörden.

Ebenfalls möglich wäre die Schaffung neuer Futtertierzuchten zur Deckung des Bedarfs an Futtertieren. Ob dabei ein vergleichbares Gesundheitsmanagement sowie ein ähnlich hochwertiger Qualitätsstandard in der Tierhaltung einschließlich der Brut bzw. der Aufzucht erreicht würden wie in der Lebensmittelerzeugung, bliebe abzuwarten. Wenn das Töten von Küken der Art *Gallus gallus* verboten würde, müssten zur Deckung des Bedarfes avivorer Tiere Küken anderer Vogelarten erbrütet und nachfolgend getötet werden. Wenn hierzu körperlich kleinere Vogelarten wie Wachteln genutzt werden müssen, wäre es zur Bedarfsdeckung erforderlich, eine größere Anzahl an Individuen zu töten, um eine bedarfsdeckende Futtermenge zu erzeugen.

Eine Ausweitung der Futtertierzucht von Kleinsäugetieren könnte den Bedarf an Futtermitteln aviären Ursprungs nicht ersetzen, könnte aber bei nicht ausschließlich avivoren Tieren den generellen Bedarf an Futtertieren auffangen. Im Gegensatz zu Eintagsküken, die auf Grund ihres Dotters in der Zeit zwischen Schlupf und Tötung keine Versorgung mit Futter und Wasser bedürfen, sind bei Kleinsäuger-Futtertieren eine mehrwöchige Haltung und Fütterung sowie ein potentieller Transport zwischen Zucht-/Erzeuger- und Aufzuchtbetrieb erforderlich. In diesen Phasen kann es neben tierschutzrechtlichen Mängeln zu einer Infektion, Erkrankung und/oder Kontamination des Futtertieres kommen, die sich nachteilig auf die Futterqualität auswirken könnte. Zudem wäre ein abwechslungsreiches Angebot an verschiedenartigen Futtertieren im Rahmen einer art- und bedarfsgerechten Ernährung dadurch eingeschränkt, dass Hühnerküken zur Komplettierung des Futterplans nicht mehr zu Verfügung ständen.

Schlussbemerkung

Aus ernährungsphysiologischen, hygienischen und biologischen Gründen ist die Ausnahmeregelung zur Nutzung von Hühnerküken als Futtermittel erforderlich. Angesichts der kurzen Lebensdauer ist die Gefahr der Entstehung von Infektionen, Erkrankungen und Kontaminationen sehr gering. Die fachlich und tierschutzrechtlich anerkannte Methode der Kohlendioxidbetäubung und umgehenden Tötung am ersten Lebenstag hat sich vielfach bewährt und bietet die Chance zur Nutzung der Küken als hochwertiges Futtermittel.

Die alternativ zur Bedarfsdeckung notwendige Verlagerung der Futtertierproduktion ins Ausland oder der Ausbau der Zucht anderer Futtertiere dient nicht dem Tierwohl. Stattdessen würden Regulierungs- und Kontrollmöglichkeiten verspielt und bewährte Futtertiererzeugungen beendet ohne insgesamt Tierleben einzusparen. Es ist unwahrscheinlich, dass die Aufzucht und Haltung anderer Tiere zur Futtermittelgewinnung den bestehenden Futtertierbedarf decken kann. Eine vernünftige Nutzung aller getöteter Eintagsküken müsste zwingend vorgeschrieben, behördlich reglementiert und durch eine umgehende hygienische Verpackung und qualitätssichernde Kryokonservierung praktisch sichergestellt werden. Ziel muss sein, dass die vollständige Nutzung aller getöteten Eintagsküken sichergestellt wird, um die Tötung dieser Tiere vertreten zu können.

Wuppertal, 29.04.2021

Dr. med. vet. Dominik Fischer

Der Verfasser dankt Frau Prof. Dr. med. vet. Petra Wolf, Professur für Ernährungsphysiologie und Tierernährung der Universität Rostock für den fachlichen Austausch und die kollegiale Beratung in Vorbereitung dieser Stellungnahme.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon

(0202) 563 36 00

Infotelefon

(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)

(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)

(0202) 563 80 05

E-Mail

kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet

www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse

Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSD33
USTID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

Quellenangaben/ Literaturzitate

- Arbuckle, K. (2010) Suitability of day - old chicks as food for captive snakes. Journal of animal physiology and animal nutrition; 94(6): e296-e307.
- Bird, D. M., S. K. Ho (1976) Nutritive values of whole-animal diets for captive birds of prey. Raptor Research; 10: 45-49.
- Bokma, M., F. Leenstra (2010) De afzetmarkt voor eendagshaantjes in beeld. In: Wageningen UR Livestock Research, Rapport 382. <https://edepot.wur.nl/146142> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Brandes (2019) Stationsbuch der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen 2018. https://wildtierstation.de/wp-content/uploads/2020/08/stationsbuch_2018.pdf (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Brandes (2020) Stationsbuch der Wildtier- und Artenschutzstation Sachsenhagen 2019. <https://wildtierstation.de/wp-content/uploads/2020/12/stationsbuch-2019.pdf> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Brujinis, M. R. N., V. Blok, E. N. Stassen, H. G. J. GREMMEN (2015) Moral "Lock-In" in Responsible Innovation: the ethical and social aspects of killing day-old chicks and its alternatives. Journal of Agric Environ Ethics; 28: 939-960.
- BMEL (1995) Mindestanforderungen an die Haltung von Greifvögeln und Eulen, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BMELF), Referat Tierschutz, Bonn. https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/_Tiere/Tierschutz/Gutachten-Leitlinien/HaltungGreifvoegel.pdf;jsessionid=550942F8D32E4028315785BE193E3AC3.live851?__blob=publicationFile&v=2 (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Chitty, J. (2008). Raptors: nutrition. In: BSAVA Manual of Raptors, Pigeons and Passerine Birds, British Small Animal Veterinary Association, Gloucester, GB; ISBN: 978-1-905319-04-6: 190-201.
- Donoghue, S., J. Langenberg (1994) Clinical nutrition of exotic pets. Australian veterinary journal; 71(10): 337-341.
- Forbes, N. A. (2007) Risks assessment of food species fed to birds of prey, from bacteria, viruses, parasites and toxins. Proceedings of the 2nd International Symposium on Pet Bird Nutrition, 4.-5.10.2007, Hannover, ISBN: 978-3-00-022397-6: 36-37.
- Forbes, N. A., G. F. Colin (2000) Raptor Nutrition. Evesham, UK: Honeybrook Farm Animal Feeds: 1-34.
- Geis, B. (2015) Pfleglinge Greifvögel und Eulen 2015 - Komturei Hessen. Jahresheft des Ordens Deutscher Falkoniere 2014/2015: 34-35.
- Geis, B (2017) Pfleglinge Greifvögel und Eulen 2016 in Hessen. <https://www.falknerverband.de/aktuelles/pfleglinge-greifvoegel-und-eulen-2016-in-hessen> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Heidenreich, M. (2013) Greifvögel - Krankheiten, Haltung, Zucht; 2. überarbeitete und stark erweiterte Auflage J. Neumann-Neudamm Verlag, Melsungen, ISBN 978-3-7888-1509-7:1-357.
- Krieg, C. (2019): Kükentöten: Ein Verbot verlangt nach Ersatz. <https://www.landundforst.de/landwirtschaft/tier/kuekontoeten-verbot-verlangt-ersatz-554594> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Lierz, M., H. M. Hafez, R. Korbelt, M. Krautwald-Junghanns, N. Kummerfeld, S. Hartmann, T. Richter (2010). Empfehlungen für die tierärztliche Bestandsbetreuung und die Beurteilung von Greifvogelhaltungen. Tierärztliche Praxis Ausgabe K: Kleintiere/Heimtiere, 38(05), 313-324.
- Lierz, M. (2011) Behandlung und Ernährung von gehaltenen Greifvögeln - Krankheitsvorbeugung inklusive Programm zur tierärztlichen Vorbeugung. ISBN 978-3-86345-012-0: 50-63.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon
(0202) 563 36 00

Infotelefon
(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)
(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)
(0202) 563 80 05

E-Mail
kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet
www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse
Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
UStID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel
Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere
Fachtierarzt für Reptilien
ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de

- Lierz, M., K. Hail (2019) Kriterienkatalog zur Beurteilung von Wildtierauffangstationen nach rechtlichen und veterinärmedizinischen Gesichtspunkten - Anforderungen und Voraussetzungen für die Haltung, Fütterung, Pflege, Rehabilitation und Wiederauswilderung von heimischen Wildtieren. Landestierschutzbeauftragte Hessen (LBT), Oberste Naturschutzbehörde Hessen; ISBN 978-3-89274-410-8. https://tierschutz.hessen.de/sites/tierschutz.hessen.de/files/Kriterienkatalog_Wildtierauffangstationen_Tabellen_2019.pdf (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Leopold, S. (2021) Männliche Eintagsküken: Weit mehr als nur Abfall der Eierindustrie! <https://www.agrarheute.com/tier/maennliche-eintagskueken-weit-mehr-nur-abfall-eierindustrie-580058> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Lüdtke, M. (2009) Vergleichende Untersuchungen an einheimischen Greif- und Eulenvögeln (*Buteo buteo* / *Falco tinnunculus* / *Bubo bubo*) zur Futteraufnahme, Zusammensetzung der Gewölle und Exkremate sowie zur Nährstoffverdaulichkeit bei Angebot von adulten Mäusen und Eintagsküken. Dissertation aus dem Institut für Tierernährung der Tierärztlichen Hochschule Hannover.
- Mebs, T., D. Schmidt (2014) Die Greifvögel Europas, Nordafrikas, Vorderasiens. 2. Auflage, Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart. ISBN: 978-3-440-14470-1: 303-314 und 415-426.
- Mullineaux, E., E. Keeble (2016). BSAVA manual of wildlife casualties. 2nd Edition. British Small Animal Veterinary Association. Gloucester, GB; ISBN: 978-1-905319-80-0.
- Murray, M. (2014). Raptor gastroenterology. *Veterinary Clinics: Exotic Animal Practice*; 17(2): 211-234.
- Klasing, K. C. (1998) Comparative avian nutrition. CAB International; University of California, Davis, California, USA.
- Schulze Walgern, A., L. Hegemann, K. Schütz, M. Wittmann, M. Mergenthaler (2020) Umfang und Verwertung männlicher Eintagsküken in Deutschland. *Notizen aus der Forschung*; 31; ISSN 2567-0484.
- Stricker, S. (2016): Zoo Osnabrück: Eintagsküken sind „das beste Futter“. <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/673557/zoo-osnabrueck-eintagskueken-sind-das-beste-futter-1#gallery&0&0&673557> (zuletzt aufgerufen: 28.04.2021).
- Wolf, P., Lüdtke, M., Kamphues, J. (2008) Investigation on feed and nutrient intake, amounts and composition of cast in three different birds of prey species fed day-old chicks or mice. *Proceedings 12th Congress of ESVCN, Vienna, Austria*; 10: 12.
- Wolf, P., Lüdtke, M., Kamphues, J. (2009) Investigations on cast production, energy and nutrient supply as well as protein requirement in birds of prey (eagle owl, common buzzard, kestrel falcon). *Proceedings of the Society for Nutrition and Physiology* 18; 51: 78.
- ZZF (2010): Vertriebsstellen im deutschen Zoofachhandel. Anzahl Zoofachgeschäfte und -abteilungen. Dähne Verlag, 2010.



Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon

(0202) 563 36 00

Infotelefon

(0202) 563 56 66

Telefax (Direktion)

(0202) 74 18 88

Telefax (Verwaltung)

(0202) 563 80 05

E-Mail

kontakt@zoo-wuppertal.de

Internet

www.zoo-wuppertal.de

Bankverbindung der Stadtkasse

Stadtparkasse Wuppertal
Konto 100719
BLZ 330 500 00
IBAN
DE89 3305 0000 0000 1007 19
SWIFT-BIC WUPSDE33
USTID-Nr. DE 121010674

Dr. med. vet. **Dominik Fischer**,
Dip. ECZM (WPH)

Kurator für Vögel, Reptilien,
Amphibien und Fische
Kurator für Forschung

*Fachtierarzt für Wirtschafts-,
Wild- & Ziergeflügel*

Fachtierarzt für Zoo- & Gehegetiere

Fachtierarzt für Reptilien

*ECZM Diplomate &
EVBS® Veterinary Specialist in
Wildlife Population Health*

Email: fischer@zoo-wuppertal.de